

SENIORENVERTRETUNG LICHTENBERG



BEILAGE DER LICHTENBERGER SENIORENVERTRETUNG - MÄRZ 2008

Nicht ohne „die Alten“



Nicht immer war es üblich, dass sich Lichtenberger BürgerInnen der Generation 65+ als gewählte VertreterInnen so aktiv in die gesellschaftlichen Belange des Bezirks einmischen und ihre Stimme im Interesse der fast 150 000 Menschen dieser Altersgruppe für oder gegen Aktivitäten erheben.

Gerade in dem zu Ende gegangenen Jahr der Chancengleichheit wurden viele engagierte und beachtenswerte Initiativen entwickelt, die nicht nur kommunalpolitische Entscheidungen beeinflussten, sondern auch unmittelbar positive Auswirkungen auf das Leben alter und junger Menschen im Kiez hatten.

Die „Alten“ werden überall gebraucht. Als „Leihoma und Leihopa“ oder bei Diskussionen in der Bürgerhaushaltsdebatte; auf kulturellem und vielen anderen Gebieten sind SenInnen die „Macher“: Sie pflegen das Volksliedgut in Chören, lassen ihre Erinnerungen drucken, um sie für die Nachwelt zu erhalten, betätigen sich als Vorleser, sind in der Nachbarschaftshilfe, in kirchlichen Einrichtungen ehrenamtlich und pflegerisch tätig, helfen bei den Schulaufgaben, benutzen das Internet, gestalten Modenschauen, lernen neue Gegenden unserer schönen Welt kennen. Die Aufzählung der Tätigkeiten für das Wohl der Kommune und des Einzelnen ließe sich beliebig fortsetzen und ist ein Beweis dafür, dass es ohne „die Alten“ nicht geht. Darum stellt sich hier die Seniorenvertretung vor.

Ich wünsche mir viele gute Ideen und eine enge Zusammenarbeit.

*Christina Emmrich
Bezirksbürgermeisterin
Bezirk Lichtenberg von Berlin*



Neugier und Debatte auf der Einwohnerversammlung zum Bürgerhaushalt.

Foto: Pressestelle

Nicht nur für ältere Menschen Seniorenvertretung im Gemeinwesen Lichtenberg

Der demografische Wandel unserer Gesellschaft ist nicht mehr zu übersehen. Politiker, Wissenschaftler, Industrielle nehmen ihn zur Kenntnis. Mehr und mehr rücken die Älteren in den Blick der Verantwortungsträger. Und man erkennt, dass Alter nicht gleich Krankheit ist und auch nicht Sozialfall.

Die Menschen über 65 Jahre sind zwar am Ende ihrer Arbeitskarriere angelangt, sie sind aber deshalb nicht weniger dynamisch, nicht weniger interessiert und auch nicht weniger handlungsbereit. Aus Vereinen und Projekten sind Seniorinnen und Senioren überhaupt nicht mehr wegzudenken.

Prognosen sagen, dass die Lichtenberger Einwohnerschaft in den kommenden 15 Jahren um fast zwei Prozent rückläufig sein wird, dagegen die Seniorengeneration um 21,2 Prozent zunimmt. Beklagenswert ist dabei besonders der dramatische Rückgang um 34,8 Prozent bei den 18 bis 25 Jährigen. Handeln tut Not. Auf später verschieben ist unverantwortlich. Was bietet sich da augenscheinlicher an, als eine Nutzung der Vitalität, des Wissens, der Erfahrung, der Gelassenheit und des Humors

des Alters.

Das Abgeordnetenhaus Berlin hat mit dem Seniorenmitwirkungsgesetz vom Mai 2006 dem Rechnung getragen. Mit diesem bundesweit ersten Landesgesetz im Rücken wurde die Seniorenvertretung im Bezirk demokratisch gewählt. Mit dieser Beilage in den Rathausnachrichten stellt sie sich nun einem breiten bezirklichen Publikum vor.

Wir sind mit 17 Mitgliedern, acht Frauen und neun Männer, angetreten, einen Beitrag dazu zu leisten, dass sich im Bezirk das Zusammenleben der Generationen solidarisch und freundlich gestaltet.

In der Bezirksverordnetenversammlung wird der Seniorenvertretung das Rederecht zu allen sie interessierenden Fragen zugestanden. Und welche Fragen der Gestaltung im Bezirk betreffen denn nicht Senioren? Bordsteinabsenkungen zum Beispiel wünschen die Kinderwagenschieberinnen doch genauso wie die Rollstuhl- und Rollerfahrer, die RollatorbenutzerInnen wie die Inlineskater. Ja, selbst die Spazierstockgeher werden die Erleichterung begrüßen. Und so gibt es doch kaum ein Thema der Bezirkspolitik, das nicht

in das Leben der jüngeren wie der älteren Menschen eingreift. Vor diesem Hintergrund nutzen wir die Möglichkeiten der Mitsprache in den Ausschüssen der Bezirksverordnetenversammlung.

Ganz selbstverständlich ist es eine wichtige Aufgabe der Seniorenvertretung des Bezirks, sich um die Einrichtungen zu bemühen, die der älteren Generation in besonderer Weise das Leben mit gestalten. Da wollen wir die acht Begegnungstätten weiterhin unterstützen, die vielen eine kulturelle und gesellige Atmosphäre bieten, ja, die manchen auch ein zweites Zuhause geworden sind. Den Pflegeeinrichtungen, ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gehört eine besondere Aufmerksamkeit. Geschäftsführungen und Heimbeiräte sind unsere Ansprechpartner, mit denen wir dafür Sorge tragen wollen, dass Lichtenberger Pflege einen hohen Stellenwert behält.

Es gibt viel zu tun. Gestalterische Politik ist eine Herausforderung nicht nur für die Bezirksverordneten und das Bezirksamt, sondern auch für die Bürgerinnen und Bürger des Bezirks, unabhängig vom Alter. Die graue Generation jedoch kann viel dabei einbringen. Und man zählt auf uns!

Senioren für Senioren

Vor gut einem Jahr haben wir in Lichtenberg eine neue Seniorenvertretung gewählt. Wer sind die



seniorInnen. Sie wurden von den hier ansässigen Vereinen, Organisationen, Heimen und Parteien nominiert. Auch Einzelpersonen konnten sich auf Grund unseres Seniorenmitwirkungsgesetzes bewerben. Voraussetzung: Sie mussten das 60. Lebensjahr vollendet haben und in unserem Bezirk wohnen.

Die Gewählten haben sich zur Aufgabe gestellt, sich für die Belange der älteren Generation in der Öffentlichkeit, beim Bezirksamt, der Bezirksverordnetenversammlung und bei für die älteren Bürger wichtigen Institutionen einzusetzen. Sie besuchen Seniorenfreizeitstätten, organisieren Informationsveranstaltungen und nehmen sich der Probleme von Heimbewohnern und -beiräten an. Entsprechend ihrer Interessen und Fähigkeiten arbeiten sie in den Ausschüssen der BVV, in bezirklichen und überbezirklichen Gremien und arbeiten an der Fortschreibung des bezirklichen Handlungskonzeptes für Seniorenarbeit mit. Dabei ist wichtig, dass die Mitglieder unabhängig und politisch sowie konfessionell neutral agieren. Die Seniorenvertretung will auch Sprachrohr für diejenigen älteren Bürger sein, die ihre Interessen nicht selbst einbringen können. Sie will und soll auch die politischen Entscheidungsträger und die Verwaltungen für die Sorgen und Kümernisse älterer Menschen sensibilisieren. Als Mittler zwischen Generationen wird sie eine wichtige Rolle bei der Gestaltung des Lebens im Bezirk spielen.

*Wilfriede Soldes
Vorsitzende der Seniorenvertretung Lichtenberg*

Mitwirkung stärken

Lichtenberg gehört zu den Bezirken Berlins, in denen Senioren-BVVs oder Seniorenthemengewidmete Veranstaltungen Tradition haben, nicht erst seit der Bezirksfusion, sondern auch schon in den ehemaligen Bezirken Hohenschönhausen und Lichtenberg. Daraus ließe sich ableiten, dass es bereits das Normale ist, dass bei allen kommunalpolitischen Entscheidungen Seniorenbelange ganz selbstverständlich Berücksichtigung und Beachtung finden. Aus eigener Erfahrung weiß ich, dass das noch nicht immer der Fall ist. Ursache dafür ist nicht Geringschätzung, sondern vor allem die vom eigenen Lebensalter und -umständen dominierte Denk- und



Herangehensweise. Es geht schnell, dass man Belange, von denen man nicht selbst betroffen ist, bei

den eigenen Überlegungen unberücksichtigt lässt oder nur flüchtig und ungenügend beachtet. Das Beispiel der Bordsteinabsenkungen ist dafür durchaus treffend. Frauen mit Kinderwagen, Rollstuhlfahrer oder Inlineskater fielen mir bei diesem Thema sofort ein. Aber Senioren? Es ist deshalb nur zu begrüßen, dass mit dem neuen Gesetz die Mitwirkungsrechte der Senioren bei kommunalpolitischen Entscheidungen deutlich gestärkt wurden. Erstmals hat der Bezirk eine demokratisch gewählte Seniorenvertretung, die in den Ausschüssen der BVV uneingeschränktes Rederecht besitzt, ihre Mitglieder gehören zu Arbeitsgruppen und Beiräten. In einem ersten Gespräch mit dem Vorstand der Seniorenvertretung gab es viele Anregungen für die praktische Ausgestaltung der neuen Mitwirkungsmöglichkeiten. Dazu zählen der Aufbau stabiler Kontakte zu den Fraktionen, die Mitwirkung am Bürgerhaushalt für 2009 ebenso wie eine für den April ins Auge gefasste Veranstaltung der BVV zu generationsübergreifenden Themen der Seniorenpolitik.

Rainer Bosse,
Vorsteher der Bezirksverordnetenversammlung Lichtenberg

In den eigenen vier Wänden?

Rat und Hilfe rund ums altersgerechte Wohnen

Altersgerechtes Wohnen in Lichtenberg ist einer der Schwerpunkte des seniorenpolitischen Handlungskonzeptes des Bezirksamtes. Das ist ein sehr wichtiger und lebensnaher Ansatz.

Weit mehr als 90 Prozent der über 65-Jährigen unseres Bezirks leben zurzeit in einer eigenen Wohnung. In der Mehrzahl wünschen sie sich bis an ihr Lebensende in gewohnter Umgebung zu bleiben. Das aber ist auch eine Herausforderung für die Vermieter, dafür Sorge zu tragen, dass pünktlich zahlende Mieter auch angemessenen Wohnraum, barrierefrei und leicht erreichbar, bezahlbar und gut betreut und beraten, behalten können. Für alle aber, die wissen wollen, was möglich ist, um ein Älterwerden in Würde und Ruhe zu genießen, gibt es umfangreiche Beratungen. Übrigens nicht nur für Alte. Zahlreiche Vereine und soziale Zentren bieten sachliche und freund-



Miteinander wohnen und miteinander reden Foto: V.-R. Schmidt

liche Dienste an. Sie beziehen sich nicht nur aufs Wohnen. Hier ist auch Rat und Hilfe zu finden, wenn es um Fitness, Bewegung, Training der grauen Zellen, Kultur und Kontakte geht. Eine besondere Adresse ist die Koordinierungsstelle „Rund ums Alter“, deren Frauen und Männer auf alles eine Antwort oder einen Tipp haben.

Der Verweis auf die Broschüre „Wohnen für Senioren in Lichtenberg“ darf hier nicht fehlen. Sie fasst alle Formen altersgerechten Wohnens im Bezirk zusammen.

Die Seniorenvertretung stellt sich vor

„Ich sehe meine Aufgabe auf karitativer Ebene, zum Beispiel in der Beratung jüngerer Seniorinnen und Senioren sowie in der Organisation von Veranstaltungen dazu. Für die Seniorenvertretung engagiere ich mich im BVV-Ausschuss für Bildung.“
Erich Bachmann, geboren 1941



Im Sozial- und Seniorenbereich betätige ich mich in verschiedenen Funktionen. Derzeit bin ich Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft 60plus in Lichtenberg. Für die Seniorenvertretung nehme ich an der Arbeit des BVV-Ausschusses Stadtentwicklung, Bauen, Verkehr teil.
Gabriele Kind, geboren 1946



Seit 1999 arbeite ich in der Sozialkommission Hohenschönhausen mit. Wir kümmern uns darum, dass ältere Bürger in der Gesellschaft anerkannt und gebraucht werden. Mit der Wahl in die Seniorenvertretung nehme ich an der Arbeit der AG Seniorenheime teil.
Doris Fischer, geboren 1941



Meine Erfahrungen in der Seniorenvertretung seit 1991, im Kompetenznetz für das Alter Berlin-Brandenburg, im VdK Lichtenberg und im Arbeitskreis Berliner Senioren möchte ich noch lange für die älteren Lichtenberger einsetzen.
Horst Klose, Vorstandsmitglied geboren 1929



Seit 2003 bin ich Heimförsprecher im Seniorenheim „Am Tierpark“. Darum beteilige ich mich an der Arbeit der AG Seniorenheime und betreutes Wohnen der Seniorenvertretung und kann so mit meinen Erfahrungen auf viele Themen Einfluss nehmen.
Hans Küchler, geboren 1940



Meine Tätigkeit in der Seniorenvertretung hat das Ziel, im Bezirk die Integration der jetzigen Generation 55plus der MigrantInnen so zu fördern, dass ihre spezifischen Lebenserfahrungen Beachtung finden. In diesem Sinne arbeite ich im MigrantInnenbeirat mit.
Dr. Peter Krause, geboren 1930



Ich bin stellvertretende Vorsitzende des Vereins „Miteinander Wohnen“. Ich kümmere mich besonders um die verschiedenen Formen des Wohnens im Alter und um Fragen der Gesundheit und Prävention im Rahmen des Handlungskonzeptes des Bezirks.
Dr. Helga Lange, geboren 1931



Im Heimbeirat einer Pflegeeinrichtung, dem ich seit zehn Jahren angehöre, habe ich reichlich Erfahrungen gesammelt. Dies möchte ich nutzen und in die Arbeit der Seniorenvertretung und der AG Seniorenheime und betreutes Wohnen einbringen.
Heinz Löffler, geboren 1935



Potenzial zur Gestaltung

Jede/r BürgerIn muss unkompliziert die Chance haben, sich und ihre Ideen und Interessen in das Leben der Stadt einzubringen. Dies gilt in immer stärkerem Maß für SeniorInnen, deren Zahl sich in den nächsten Jahrzehnten gewaltig vergrößern wird.

Dazu gehört einerseits, die Stadt vorausschauend „altersgerecht“ zu gestalten, also Wohnungen seniorengerecht umzubauen, Bordsteine abzusenken, öffentliche Verkehrsmittel benutzerfreundlicher zu machen, Treffpunkte zu schaffen, die Sicherheit im öffentlichen Raum zu verbessern oder schlicht mehr Parkbänke aufzustellen.

Andererseits bedeutet der demografische Wandel auch einen enormen Zuwachs gestalterischen Pot-



enzials etwa für ehrenamtliches Engagement in Kultur, Sport und Gesellschaft. Senioren bleiben zum Glück immer länger gesund und suchen nach einem arbeitsreichen Leben neue Aufgaben. Das ist eine Chance für unsere Gesellschaft. Ich wünsche mir, dass diese Chance aufgegriffen wird. Dass sich Senioren einmischen, ihre Erwartungen formulieren und deren Umsetzung in die Hand nehmen. Wollen wir die altersgerechte Stadt, müssen wir heute mit der Arbeit beginnen.

Andreas Geisel,
Stellv. Bezirksbürgermeister
Bezirksstadtrat für
Stadtentwicklung, Bauen,
Umwelt und Verkehr

VERANSTALTUNG

„Bloß nicht fallen“ Sturzprävention im Alter

Bezirksamt Lichtenberg
Planungs- und Koordinierungsstelle Gesundheit

**19. März 2008, 14 Uhr
Einbecker Straße 85**

Öffentliche Veranstaltung mit Ärzten, Experten, älteren BürgerInnen des Bezirks, auf der u.a. ein Konzept für ehrenamtliche Seniorentainer vorgestellt wird, das Menschen zur Verfügung stehen soll, die Senioren begleiten und ihnen Gefahrenvorbeugung vermitteln wollen.

Angebote für Senioren

Die kommunalen Bibliotheks- und Kultureinrichtungen entwickeln differenzierte und ihrem Profil entsprechende Ausstellungs-, Veranstaltungs- und Kurskonzepte, die auch demografische Entwicklungen berücksichtigen. Seniorinnen und Senioren nutzen die Angebote der Kultureinrichtungen im Bezirk schon immer überdurchschnittlich, da für sie Fußläufigkeit und Wohnortnähe, niedrige Eintrittspreise und die Möglichkeit, Bekannte aus dem Kiez zu treffen, wichtig sind. Alle Bibliotheken und fast alle Kultureinrichtungen besitzen seniorengerechte Zugänge. Konzerte, Lesungen und literarische Programme, Gespräche, Dokumentarfilm-



reihen, Filmklassiker und Kunstvorträge in den Galerien und Ausstellungsräumen sowie in den vier Bi-

bliotheken des Bezirks werden von Senioren gern besucht. Seit vielen Jahren werden die fast täglich stattfindenden offenen Werkstätten und Kurse im Keramikatelier vor allem von Senioren genutzt. Die im Kulturhaus Karlshorst wirkenden Vereine, Chöre und Theatergruppen und die vom Museum Lichtenberg im Stadthaus gezeigte Dauerausstellung zu Lichtenberg, die durch regelmäßige Sonderausstellungen ergänzt wird, sind nicht gering zu schätzende Treffpunkte der älteren Generation. Nicht zuletzt durch den intensiven Kontakt des Museums mit Zeitzeugen, durch Ankäufe, Schenkungen und Leihgaben sind gerade Senioren an der Arbeit des Museums maßgebend beteiligt. Auch die begleitenden Veranstaltungen und Kommunikationsangebote wie Zeitzeugentreffs, Stadtführungen, Vorträge, Filmvorführungen, Bibliothek zur Regionalgeschichte und das Archiv werden von ihnen regelmäßig genutzt.

Wir setzen auch in Zukunft auf die Erfahrungen des Alters bei der Gestaltung der Kulturlandschaft des Bezirks.

Katrin Framke,
Bezirksstadträtin
für Kultur und Bürgerdienste

Pflege im Alter – Altenpflege

Arbeitsgruppe der Seniorenvertretung unterstützt

Altern ist keine Krankheit, das weiß mittlerweile jeder, der sich nicht vor dem Altwerden fürchtet.

Und doch ist das die Zeit, in der der Mensch gebrechlich wird. Der Körper zahlt seinen Tribut für die lange Zeit seines Funktionierens. Nun beginnt die Verantwortung der Familie und der Gesellschaft für die Würde des Alterns. Das wird allen nicht leicht.

Zu diesem Zwecke gibt es in Lichtenberg unter anderen Angeboten auch 34 Heime und Einrichtungen, deren Selbstverpflichtung es ist, Seniorinnen und Senioren gut zu betreuen. Die Seniorenvertretung hat eine Arbeitsgruppe einberufen, die mit den Leitungen und den Fürsprechern der Bewohner über die bestehenden Probleme berät. Es ist uns eine wichtige Verpflichtung, gerade für die Menschen da zu sein.



Aktiv am Leben teilhaben – wie hier im Keramikatelier – ist für Senioren heute selbstverständlicher denn je. Foto: Keramikatelier

Nach einem langen Leben mit schwerer Arbeit braucht es eine gute Betreuung, wenn es nicht mehr so geht. Da gibt es manches zu bedenken und zu tun. Auch im politischen Raum ist noch nicht alles so, wie wir es uns vorstellen.

Das neue Gesetz zur Reform der Pflege ist noch nicht beschlossen, aber es sollte dringend durch öffentliche Einflussnahme der Wahrheit des Lebens entsprechen. Da werden wir nicht abseits stehen.

Die Seniorenvertretung stellt sich vor

Mit der Übernahme der AG Seniorenheime setze ich mich für einen würdigen Umgang mit Heimbewohnern und Pflegebedürftigen ein. Weil körperliche Betätigung für Ältere wichtig ist, bin ich auch im BVV-Ausschuss Sport dabei.

Hans Ludwig, geboren 1938
Stellvertretender Vorsitzender



Ich möchte, dass die vielfältigen Angebote im Bezirk den neuen Gegebenheiten des Alterns angepasst, bekannt gemacht und noch mehr genutzt werden – und wir damit etwas gegen Isolation und für geistige und körperliche Mobilität im Alter tun.

Helga Maiwald, geboren 1938



Als ehemalige Mitarbeiterin der Seniorenberatungsstelle bin ich nun ehrenamtlich für die Belange der Senioren da, wirke am bezirklichen Handlungskonzept für Seniorenarbeit und am Stammtisch Altenarbeit mit und beteilige mich an der AG Seniorenheime.

Brigitta Mieske, geboren 1945



Ich begleite die Schwerpunkte Gesundheits-, Pflegereform und die Ost-West-Angleichung der Renten, arbeite vor allem im Kiez Alt-Lichtenberg. Im BVV-Ausschuss für Stadtentwicklung, Bauen und Verkehr wirke ich ebenfalls mit.

Hans-Günter Müller, geboren 1939,
Mitglied des Vorstandes



Als Mitglied der AG Seniorenheime der Seniorenvertretung sind mir besonders regelmäßige Kontakte zu Heimbewohnern wichtig, um Erfahrungen weiterzuvermitteln. Im Kernbeirat Stadtumbau Ost engagiere ich mich für die Interessen der älteren Generation.

Christel Pätzelt, geboren 1934



Ein Rentnerdasein ohne Kontakte, ohne hilfreiche ehrenamtliche Arbeit ist für mich unvorstellbar, deshalb unter anderem auch mein Einsatz in der Volkssolidarität seit 1974 und mein Engagement in der Seniorenvertretung Lichtenberg.

Karlheinz Ranig, geboren 1932



Mein Interesse gilt besonders der generationenübergreifenden Arbeit, da wir hier als Ältere einerseits unsere soziale Kompetenz und Kraft einbringen und andererseits von den Jungen profitieren können. Gemeinsam können wir den „Jahren Leben geben“.

Ingrid Schilde, geboren 1941



Die Generationen im Bezirk sollen gemeinsame Perspektiven entwickeln können. Deshalb widme ich mich der Öffentlichkeitsarbeit und der engen Verbindung zur BVV, deren Ausschuss für Soziales und Mieterinteressen ich angehöre.

Jürgen Steinbrück, geboren 1939
stellvertretender Vorsitzender



Wir werden alle älter

In meinem Verantwortungsbereich als Bezirksstadträtin liegt auch das Sozialamt, in dessen Zuständigkeit sich die „Altenarbeit im Bezirk“ befindet. Dazu gehört natürlich eine enge Zusammenarbeit mit der Seniorenvertretung. Tatsächlich reichen die speziellen Belange älterer Menschen und demzufolge auch die Arbeit der von ihnen gewählten Vertretung in alle Organisationseinheiten des Bezirksamtes hinein und sind in allen Gebieten des gesellschaftlichen Lebens die besonderen Interessen der Älteren wahrzunehmen und zu respektieren.

„Wir werden alle älter“ – diese schlichte Wahrheit drückt auch die Hoffnung aus, dass wir unser eigenes Altwerden und Altsein tatsächlich erleben mögen



und dies bei größtmöglicher Gesundheit und Achtung durch die Generationen vor uns und nach uns. An der Gestaltung eines generationsübergreifenden gesellschaftlichen Bewusstseins wirkt jeder Einzelne, jede Altersgruppe, jedes soziale Gefüge und jede Abteilung des Bezirksamtes auf ihre Weise mit.

Mir ist es dabei ein besonderes Anliegen, das vorliegende Handlungskonzept für Senioren umzusetzen und weiter fortzuschreiben.

Als Bezirksstadträtin für Schule, Sport und Soziales übernehme ich gerne mit meinen MitarbeiterInnen auch weiterhin Seite an Seite mit der Seniorenvertretung die Koordination aller seniorenrelevanten Aktivitäten im Bezirk.

Kerstin Beurich,
Bezirksstadträtin für Schule,
Sport und Soziales

SPRECHZEITEN Seniorenvertretung

Jeden **ersten Dienstag** im Monat von 10 Uhr bis 11.30 Uhr im Rathaus Lichtenberg, Möllendorffstr. 6, Raum 202 und in der Anna-Seghers-Bibliothek, Bibliotheksraum, Prerower Platz 2

Chancen für Wirtschaft

Auch mit dem, was wir wirtschaftspolitisch tun, müssen wir Schlussfolgerungen aus dem demografischen Wandel ziehen und Chancen erkennen! Im demografischen Wandel sehe ich wichtige Ansatzpunkte für eine sinnvolle Beschäftigungspolitik, deshalb sind entsprechende Aktionen auch ein Schwerpunkt unseres Bündnisses für Wirtschaft und Arbeit. Aber dieser Wandel hat auch neue Strukturen in Bereichen hervorgebracht, die die Wirtschaft in Lichtenberg früher nicht geprägt haben. Allenthalben wird von der Dienstleistungsgesellschaft gesprochen: in Lichtenberg hat sich gezeigt, dass gerade die Ausrichtung auf Bedürfnisse älterer Menschen



auch unternehmerische Chancen bietet. So sind viele Unternehmen in der Gesundheitswirtschaft und bei Pflegediensten entstanden, die das wirtschaftliche Profil des Bezirkes mit prägen. Dazu gehört auch die Hinwendung der Wohnungsunternehmen zu seniorengerechten Angeboten. Dagegen steht die Konzentration des Handels außerhalb der Wohngebiete: Auch Handelsunternehmen sollten mit dem Blick auf eine älter werdende Bevölkerung „Wohnortnähe“ als Standortvorteil begreifen. Wenn sie dann noch Barrieren beseitigen und die Preise lesbar drucken, wird auch der Umsatz stimmen. Dadurch wird zunehmend eine Stabilität der Wohnbevölkerung im Bezirk erreicht, die das Wirtschaftsklima positiv beeinflusst und allen Generationen Lebenschancen bietet.

Dr. Andreas Prüfer
Bezirksstadtrat für Wirtschaft und Immobilien

BVV-SITZUNGEN

Die **Bezirksverordnetenversammlung (BVV) Lichtenberg** tagt an jedem 4. Donnerstag öffentlich um 17 Uhr in der Max-Taut-Aula, Fischerstraße 36.

Fragen, Anregung, Kritik?

Büro der BVV, Möllendorffstr. 6, 10367 Berlin

Einwohnerfragestunde während der Tagung der BVV (in der Regel um 18.30 Uhr)

Hilfe für alle Lebenslagen

Zur Tätigkeit der Sozialkommissionen im Bezirk Lichtenberg

Für die meisten SeniorInnen ist es am besten, so lange wie möglich in ihrer Wohnung und in vertrauter Umgebung leben zu können. Das zu gewährleisten gibt es viele Möglichkeiten. Eine Hilfe bieten die ehrenamtlichen Mitarbeiter der Sozialkommissionen.

Zurzeit nehmen 220 Frauen und Männer in 22 Sozialkommissionen diese Aufgabe wohngebietsnah wahr.

Sie besuchen einsame alte oder behinderte Menschen im Sinne der Nachbarschaftshilfe, geben individuelle Hilfe durch Beratung über soziale Leistungen und die Förderung zur Teilnahme am öffentlichen Leben. Sie statten Besuche bei hohen Geburtstagen, zu Ehe- und anderen Jubiläen ab.

Monatlich sind das immerhin an die 300 Geburtstage, zu denen die Ehrenamtlichen gehen. Das geht natürlich nicht einfach so. Der Jubilar wird vorher angerufen und mit ihm der Termin und die Umstände des Besuchs ausgemacht. Ja auch wenn es nicht erwünscht ist, wird das besprochen. Bei den Besuchen sind nicht der Blumenstrauß und ein kleines



100. Geburtstag in den eigenen vier Wänden – Marie Loewy und ihre Gratulantin Christina Emmrich.

Foto: Pressestelle

Geschenk das Wichtigste, sondern das Kennenlernen der Menschen, die Unterhaltung und die sich daraus ergebende Hilfe bei der Lösung von Problemen.

Wir können nicht alles und dürfen das auch nicht, aber wir können die Sorgen an die Beratungsstelle des Sozialamtes herantragen. Die dortigen Mitarbeiterinnen setzen sich mit demjenigen in Verbindung und organi-

sieren kompetente Hilfe für alle Lebenslagen der älteren Mitbürger. Viele Ältere werden von uns auch häufiger aufgesucht und dabei kleine Besorgungen erledigt.

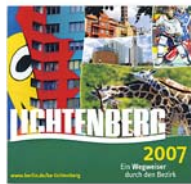
Die Seniorenvertretung Lichtenberg schätzt das Engagement der Sozialkommissionen hoch und dankt allen Mitgliedern für diese wichtige menschliche Zuwendung.

Lichtenberger Informationen

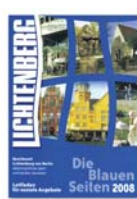
Die hier abgebildeten Broschüren enthalten viele Informationen über Seniorenbetreuung, Beratungen, Freizeitgestaltung, Kultur, Sport, Geselligkeit und gegenseitige Hilfe. Auch alles ums Handwerk und was man so braucht fürs tägliche Leben.

Die Broschüren sind in allen öffentlichen Einrichtungen, den Bürgerämtern, den Begegnungsstätten und den Standorten der Vereine und Projekte des Bezirkes Lichtenberg kostenlos erhältlich. Fragen Sie danach, sollten Sie sie nicht gleich entdecken.

Das **Seniorenjournal Lichtenberg 2008** ist in Arbeit und erscheint im März 2008.



Der **Wegweiser durch den Bezirk Lichtenberg 2007** ist weiterhin gültig.



Die **Blauen Seiten 2008 – ein Leitfaden für soziale Angebote** erschien im November 2007.

Wohnen für Senioren im Bezirk Lichtenberg enthält wichtige Informationen für Interessierte.



IMPRESSUM „SENIORENVERTRETUNG LICHTENBERG“

Die Publikation erscheint als Beilage in den Lichtenberger Rathausnachrichten

V.i.S.d.P.:

Bezirksamt Lichtenberg von Berlin, Bezirksstadträtin Katrin Framke, Abteilung Kultur und Bürgerdienste, Möllendorffstr. 6, 10360 Berlin, Tel. 90 296 -37 00

Redaktion:

Seniorenvertretung Lichtenberg, Dr. Helga Lange, Doris Fischer, Helga Maiwald, Hans Ludwig, Jürgen Steinbrück

Verlag:

BVZ Anzeigenzeitungen GmbH, Karl-Liebkecht-Str. 29, 10178 Berlin

Produktion & Gestaltung:

Medienbüro Christian Schwenkenbecher

Druck:

BVZ Berliner Zeitungsdruck, Am Wasserwerk 11, 10365 Berlin

Potenzial und Kompetenzen

Unsere Gesellschaft altert. Der Altersdurchschnitt im Bezirk Lichtenberg liegt mit 42,2 Jahren zwar im Berliner Mittelfeld, aber im Detail betrachtet leben im Vergleich zur älteren Bevölkerungsgruppe sehr wenig junge Menschen im Bezirk. Während in den Stadtteilen Lichtenberg und Hohen Schönhausen 41.110 Kinder und Jugendliche bis 20 Jahren leben, ist der Anteil derer, die 45 Jahre und älter sind, mit 117.171 Menschen nahezu dreimal so hoch. Das demografische Problem spiegelt sich somit auch in unserem Bezirk wider, das ein gesellschaftliches Umdenken erfordert. Wird „Altern“ noch häufig mit Einschränkung, Krankheit und Defiziten assoziiert, so verschiebt sich das gesellschaftliche Altersbild jedoch zunehmend dahin. Vor allem die Kompetenzen und Potenziale älterer und betagter Menschen werden erkannt und stärker ins Blickfeld gerückt. Im Zuge der zunehmenden Langlebigkeit entwickelt und



initiiert deshalb die Planungs- und Koordinierungsstelle Gesundheit des Bezirksamtes Lichtenberg Konzepte und Maßnahmen unter anderem für Senioren, um ihnen ein gesundes und somit zufriedenes Älterwerden im Bezirk zu ermöglichen.

Dazu dient auch das von der Planungs- und Koordinierungsstelle Gesundheit 2005 ins Leben gerufene Sprachförderungsprojekt für Kinder „Deutschland liest vor – Lichtenberg liest mit!“. Derzeit leisten bereits fast 100 Lesepaten einen wertvollen Beitrag zur Verbesserung der Sprach- und Lesefähigkeit der heranwachsenden Generation. Aufgrund des großen Interesses von Seiten der Lichtenberger Seniorinnen und Senioren zeigt sich, dass das Bezirksamt dabei vor allem auf das Potenzial und die Kompetenz der älteren Bevölkerungsschicht zählen kann.

Michael Räßler-Wolff
Bezirksstadtrat für Familie, Jugend und Gesundheit